

Brabant (1261—1294) gleichen, wie solche dessen Grabmal zu Brüssel noch zeige, und daß noch gegenwärtig in den Niederlanden die Bierhäuser häufig das Schild führten: Au duc Jean de Brabant (zum Herzog Johann von Brabant). Er ist daher der Meinung, daß die lebendige Volksfage den alten Gambrius oder Gambrius mit diesem Herzoge Johann zusammengeworfen habe.

Ganz neuerlich hat der Dr. Kunkel in Düsseldorf im Anzeiger des (Nürnberger) deutschen Museums, Jahrgang 1858, S. 180, auf diese

Erörterungen die Vermuthung gegründet, daß der belobte Gambrius Niemand anders sei als dieser Brabanter Herzog Johann I., nämlich eine flandrisch-deutsche Verdrehung aus Jan primus.

Wir überlassen nunmehr unseren Lesern, diesen Muthmaßungen beizupflichten oder eine andere Abstammung nachzuweisen. Vor der Hand haben wir die Genugthuung, diesen für den Durst und den Altielhunger unserer Zeit gleich wichtigen Fürsten seiner plebejischen Dunkelheit entrückt und ihm zu gebührender Legitimität verholfen zu haben.

Die Helgoländer.

In dem im vorigen Jahre erschienenen Buche: „Von Hamburg nach Helgoland. Von Karl Reinhard,“ wird die Moralität der Helgoländer nicht besonders gelobt. Was sie, heißt es da u. A., von den Badegästen und Schiffbrüchigen, den zwei Hauptbesuchern der Insel, ohne Anwendung von Pistolen kriegen können, nehmen sie mit Dank an, weshalb sie auch stets bereit sind, die Ladungen der gestrandeten Schiffe zu „bergen“, wie sie es nennen. Bei solchen Bergungen werden nun freilich zuweilen die geborgenen Sachen verlegt und später nicht wiedergefunden. So war in den dreißiger Jahren eine Ladung Twist, die doch an die Insel gekommen, verschwunden. Da der englische Consul der Sache scharf auf den Grund ging, so wurde durch Anschlag bekannt gemacht, daß sich der Twist finden müsse, zu welchem Zwecke die Thüre eines bezeichneten Hauses die ganze Nacht offen stehen

solle; und wunderbar! am andern Morgen hatten sich 1700 Paß Twist und eine Menge anderer Waaren von selbst wiedergefunden. So hatte sich 1852 eine ganze Ladung Häute auf die Insel verlaufen. Da die Sache zu arg war, schickte die englische Regierung ein Kriegsschiff, um bei der Untersuchung etwas behilflich zu sein; und wenn man nicht Gnade für Recht hätte ergehen lassen, so würden wahrscheinlich jetzt sämtliche Helgoländer in Botanybay Austern und Hummern fischen. Ebenso gewaltsam wurde die Metallstatue Gustav Adolfs, die im November 1851 mit dem schwedischen Schiffe „Dopet“ strandete, festgehalten und in einen alten Schuppen an der Windsadenallee eingesperrt, später aber für 6000 Mark (2400 Thlr.) nach Bremen verkauft. In Helgoland nennt man das Strandrecht.

B e r m i s c h t e s .

In Basel hatte ein Spatzvogel ausgesprengt, es sei eine mehre Millionen reiche Engländerin dort angekommen, der die Sepoys beim Aufstande in Indien Nasen und Ohren abgeschnitten hätten, und die nun — einen braven Schweizer zum Manne suche. Mehr als ein Duzend „brave Schweizer“ sind darauf nach dem Gasthause gelaufen, wo sie wohnen sollte, und haben sich gemeldet. Leider aber haben nicht bloß Nase und Ohren, sondern auch die Millionen und obendrein die schweizerheirathslustige Engländerin selbst gefehlt.

Homöopathisches Mittel gegen die Pocken. Bekanntlich haben sich in der Neuzeit mehre sehr gewichtige ärztliche Stimmen gegen das Impfen der Pocken erhoben. Ein amerikanisches Blatt schlägt nun, um das unter Umständen schädliche Impfen zu vermeiden und doch nicht von den

Pocken angesteckt zu werden, nachstehendes homöopathisches Mittel vor: „Man führe eine Kuh, welche die Pocken hat, über eine Wiese, mähe diese Wiese darauf ab, presse das Gras aus und verdünne den gewonnenen Saft mit Wasser in dem Maße, daß auf einen Tropfen des Grassaftes hundert Kannen reinsten Flußwassers kommen, schüttele diese Mischung tüchtig durch, zerstoße dann einen Zentner Zucker, feuchte ihn mit einem Tröpfchen dieser Mischung an, reibe das Ganze tüchtig durch einander und vermenge es mit einer gleichen Menge feinsten Weizenmehls, gieße daran so viel reines Flußwasser, bis es eine teigartige Masse wird, und mache dann aus derselben Streukügelchen im Gewicht von 100 Stück auf ein Skrupel. Statt die Kinder impfen zu lassen, gebe man jedem ein solches Kügelchen, wodurch es vor jeder Ansteckung bewahrt bleibt.“

Am 1. April 1859.

Am 1. April 1859.